



deshalb erscheint es geboten, Festigkeit zu bewahren!

**Vom Hausierhandel.** Ein hiesiger Geschäftsmann schreibt: Ungeachtet alle Vorschriften ist hier der Hausierhandel und der Verkauf von Waren durch Personen, die dazu nicht berechtigt sind, in starkem Schwunge. Wenn schon durch die Hausierer, die von Haus zu Haus alle erdenklichen Waren schleppen und sie infolge geringerer Regien und des Barggeschäftes billiger verkaufen, unziemliche Konkurrenz geschaffen wird, so gilt dasselbe in erhöhtem Maße von zahlreichen Reisenden, die sich in Pola keineswegs mit dem Großgeschäft begnügen, sondern auch mit Privatkunden unmittelbar in Berührung treten und dadurch den Kaufmann, für den sie liefern, schwer schädigen. Es gibt fast keinen Artikel, der auf diesem Wege nicht feilgeboten würde. Wäsche, Kleider, Bücher, Galanteriewaren, Schmuck, u. u. gelangen entweder direkt oder auf Bestellung zum Verkauf und der lokale Steuerträger, der mit Abgaben aller Art und hohen Regien belastet ist, hat das Nachsehen. Die maßgebenden Behörden werden sich den Dank aller Geschäftsleute Polas erwerben, wenn sie bestrebt sein wollen, den erwähnten Unfug unmöglich zu machen oder doch durch strengere Kontrolle einzuschränken. Durch verschiedene bestehende Institutionen ohnehin schwer geschädigt, kann der hiesige Kaufmann nicht auch noch diese Konkurrenz auf sich nehmen.

**Die Cholera.** Der Gouverneur von Fiume hat an das Ministerium des Innern gedröhlet: Nachdem in Fiume seit sieben Tagen kein Cholerafall und auch nicht eine verdächtige Erkrankung vorgekommen ist, wird Fiume für cholerafrei erklärt. — Mit hin werden die Sicherheitsmaßnahmen, die auf Personen und Provenienzen aus Fiume angewendet wurden, in Pola aufgehoben.

**Das Ende der Strohwitwen.** Die Gesichtszüge unserer Strohwitwen tragen in diesen Tagen einen bitter-süßen Ausdruck: Mit dem einen Fuße stehen die Wackeren, die die zeitliche Trennung von ihren Eheliebsten so raffiniert auszunützen verstehen, noch im Dorado, das eben die reife Weisheit der selten Genießenden so lieblich macht, mit dem andern aber im Bereiche strenger Häuslichkeiten, denn wie Gewitterwolken am sonnigen Himmel grüßen von Ferne die Distanzen reisender Strohwitwen, und wie Wetterleuchten, die schwere Zeiten kündigen, mühen die Briefschaften aus allen erdenklichen Wädern an, die der schweigende Briefträger abgibt, deren Refrain immer der gleiche ist: Lieber Mann, bald bin ich wieder bei dir! . . . Unsere Strohwitwen sind modern und stoisch, sie veranstalten keine Bittgänge und Prozessionen zur Abwendung des Argen, das den glanzvollen Tagen ihrer Freiheit droht, aber einige von ihnen konnten sich doch nicht ver sagen, zu korumpierenden Mitteln zu greifen. So hat einer, es möge in den hiesigen Blättern die Wetterlage recht schnell, recht unerträglich geschildert werden und solche Darstellungen wollte er zu der Finte benutzen: „Heißgeliebte Gattin und Mutter! Indem ich dir mitteile, daß mir mein Herz vor Sehnsucht nach dir fast täglich zerreißt, bringe ich es doch nicht zustande, dich zur Rückkehr aufzufordern, denn der Scirocco treibt es doch noch — siehe die Zeitungsberichte — zu arg. So Steinmauern schwingen, kann man nicht so hart werden, sein köstliches egoistisches Wünschen aufzuopfern. Darum bleibe noch, ich leide weiter. . . .“ Aber jeglicher weiß, daß solche Mittel zwar geeignet sind, eine Salgenfrist herbeizuführen, in ihrem Total-effekt aber nichts zu bedeuten haben. Daher die stille Wehmut im Genießen, beim Ausschließen des Webers, dem man schon auf den Grund sieht, daher die Aufregung, die Angst, die den Leuten plötzlich kalte eingibt gleich jenen des Fuchses, der befähigt sein soll, die Spuren, die er im frischen Schnee zurückläßt, zu verwischen. Nun, hoffentlich löst sich alles in Wohlgefallen auf, und hoffentlich werden sich die heimkehrenden Wädnerinnen des heiligen Herdes nicht allzu mißtrauisch erweisen, auch Zeitungen gegenüber nicht, die nur dann aus der Schule plaudern, wenn sie — nichts wissen.

**„Träger“ ohne Patent.** Die beschäftigungslosen Facchine Franz Cecada, Via Lucea 66, und Simon Huban, Via Bellina 16, wurden am 24. d. M. bei der Ankunft des Dampfers „Prinz Hohehohe“ auf dem Dolo Elisabeth wegen Belästigung der Fahrgäste als „unbefugte Träger“ und wegen Nichtfolgeleistung der Wache verhaftet.

**Betrügerischer Kohlenhändler.** Der Kohlenhauer Johann Sain, aus Marzana, wurde durch die in Via Orsola 12 wohnhafte Stefania Machich zur Anzeige gebracht, weil er diese um 9 Kilogramm Holz Kohle betrogen hat. Sain verkaufte der Machich einen Sack Kohle

mit dem angeblichen Quantum von 25 Kilogramm und ließ sich auch für dieses Gewicht zahlen. Als die Machich die Kohle nachwog, fehlten 9 Kilogramm.

**Einbruchdiebstahl.** Der in Olivo Capitolino 19 wohnhafte Tischler Johann Butschich, 19 Jahre alt, aus Pola, wurde am 23. d. Mts. verhaftet, weil er in die Küche des Peter Bidoito, Via Trabonico 9 eingebrochen ist und aus derselben ein Paar Schuhe im Werte von 6 Kronen entwendete. — Katharina Ulossich, Via Ariosto 3b, wurde zur Anzeige gebracht, weil sie im Besitze eines der im selben Hause wohnhaften Josefina Pauletich vor ca. 6 Monaten entwendeten Teppichs betreten wurde, welchen sie gefunden haben will. Der Teppich wurde der Pauletich zurückgestellt.

**Verhaftung eines Landesverwiesenen.** Der von der Polizeidirektion in Triest im Jahre 1907 landesverwiesene Franz Vertotti, 29 Jahre alt, aus Breda, wurde am 25. d. Mts. im Kaffee Municipio wo er als Kellner bedienstet war, wegen verbotener Rückkehr verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

**Hundekontingenz.** Der Eigentümer eines hiesigen Kaffeehauses wurde angezeigt, weil er seinen Hund ohne Maulkorb auf der Straße herumlaufen läßt.

**Verkehrs- und Vergnügungs-Anzeiger.**

**Kinematograph Minerva, Port Ura.** Programm für heute: 1. „Siena als Kunststadt“, Naturaufnahme. 2. „Belohnte Unschuld“, Drama. 3. „Hypnotische Kur“, komisch.

**Kinematograph Leopold, Via Sergia Nr. 77.** Programm für heute: 1. „Die Taube und der Sperber“, aufregendes Drama. Kolossalwert, das in Triest mit großem Erfolg zur Vorführung gelangte. 2. „Ist Crispinetti Chauffeur oder nicht?“, komisch.

**Militärisches.**

**Aus dem Hasenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 237.**

Marineoberinspektion: Korvettenleutnant Emil Konel Eder v. Norwall.  
Garnisonsinspektion: Hauptmann Edmund Ritsche vom Inf.-Reg. Nr. 87.  
Verzügliche Inspektion: Fregattenarzt Dr. Ferdinand Beedei.

**Dienstbestimmungen.** Auf S. M. S. „39“ Fregattenleutnant Erich Schotta von Seebau (als Kommandant). — Auf S. M. S. „Sant Georg“, Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Albert Raschenborfer. — Auf S. M. S. „Bellian“, Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Jakob Merz. — Auf S. M. S. „Romet“, Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Andreas Ritsch. — Auf S. M. S. „Trabant“, Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Friedrich Rötter. — Auf S. M. S. „Tural“, Maschinenbetriebsleiter 2. Klasse Johann Scarpa. — Zum Hasenadmiralat auf den Stand zur Ergänzung des Stabpersonal: die Maschinenbetriebsleiter 1. Klasse Julius Rosettig, Michael Papelt, Ernst Kähn.

**Ursache. 14 Tage Fregat. Goltan Remethy von Jujita für Ungarn. 8 Tage Krj.-Mtr. Johann Predongani für Rußin.**

**Von der drahtlosen Station im neuen Kriegsministerialgebäude.** Bekanntlich wird im mittleren Dachtrakte des neuen Kriegsministerialgebäudes eine Station für drahtlose Telegraphie errichtet werden. Wie wir nun erfahren, wird bereits in den nächsten Tagen mit der Montierung der drahtlosen Station begonnen werden. Die Arbeiten im neuen Kriegsministerialgebäude schreiten rüstig vorwärts und ist bereits auf dem ganzen Gebäudekomplex der Dachstuhl aufgesetzt.

**Ein neues italienisches Genietabtaillon.** In Verfolg der Bestimmungen des Heeresorganisationsgesetzes wurde dieser Tage mit königlichem Dekret die Aufstellung eines neuen Bataillonsstabes und dreier Kompagnien der italienischen Genietruppe verfügt. Das neue Bataillon wird dem dritten Genie- (Telegraphen-) Regimente in Florenz als 5. Bataillon angegliedert.

**Vermilchtes.**

**Der Abschied des Kommandanten des „S. Giorgio“.**

Wie bereits gemeldet, hat die mit der Untersuchung der Ursachen der Katastrophe des italienischen Kreuzers „S. Giorgio“ betraute Kommission festgestellt, daß der schwere Unfall hauptsächlich auf die Nachlässigkeit des Kommandanten bei Führung des Schiffes zurückzuführen ist.

Minierschiffskapitän Marchese Albenga wurde in Anbetracht dieses Resultates der Untersuchung vom Kommando des „S. Giorgio“ entzogen und bis auf weiteres (d. h.

bis nach Durchführung der gegen ihn schwebenden marinerichtlichen Untersuchung) vom Dienste suspendiert. Am 19. d. M., sofort nach Publikation der königlichen Verfügung, begab sich der Nachfolger des gemäßigten Kommandanten, Minierschiffskapitän Graf Cutinelli an Bord des „S. Giorgio“. Marchese Albenga erwartete in großer Uniform, umgeben vom Stabes den neuen Kommandanten, die Mannschaft war auf Deck angelreten und leistete die Ehrenbezeugung. Nach der formellen Uebergabe des Schiffes und Vorstellung des Stabes wollte sich Marchese Albenga von der Mannschaft verabschieden. Aber schon nach den ersten paar Worten überwältigte den unglücklichen Seeoffizier die Nüchternheit, er begann zu schluchzen und mit ihm weinten die 300 Seeleute, die Zeugen der Katastrophe waren. Nach bestieg der Minierschiffskapitän die bereitgehaltene Barkasse, die ihn nach Neapel brachte, von wo er bald darauf nach Genua abgereist sein soll.

Wenige Stunden später spielten sich am Bord des „S. Giorgio“ noch ereignisreichere Szenen ab. Letzt Anordnung des Marine-Ministeriums hatte nämlich der neue Kommandant die Ausschiffung der Stammmannschaft des „S. Giorgio“ zu verfügen. Die Matrosen wurden zum Appell gerufen und ihnen mitgeteilt, daß sie binnen einer Stunde das Schiff zu verlassen hätten. Lauter Murren ging durch die Reihen der Seeleute, die sich durch diese Verfügung des Ministeriums verletzt fühlten, und Minierschiffskapitän Cutinelli und die Offiziere hatten schwere Mühe, um durch gütliches Zureden die Leute zum Verlassen des „S. Giorgio“ zu bewegen. Weinend umarmten die Matrosen die zurückgebliebenen Offiziere und Unteroffiziere und schluchzend lästeten sie beim Verlassen des Schiffes den Boden des schönen Kriegsschiffes, das nun vielleicht für immer verloren gehen soll. — (Während, aber wenig militärisch. A. d. R.)

**Eröffnung der politischen Saison.** Die „Slavische Korrespondenz“ meldet: Es kann als entschiedene Sache angesehen werden, daß mit dem 8. September die parlamentarischen Ferien ihr formelles Ende erreichen.

**Die Schnelligkeitsmöglichkeiten der Flugmaschine.** Der bekannte französische Gelehrte Prof. Painlevé vom „Institut de France“ veröffentlicht in der Zeitschrift „Graecia“ fesselnde Betrachtungen über die Entwicklungsmöglichkeiten der Flugmaschine. Es ist uns, so schreibt Prof. Painlevé, heute noch unmöglich, vorauszusagen, welche Schnelligkeit die Flugmaschine nach hundert Jahren erreichen wird. Aber sicher ist es, daß die jetzigen Geschwindigkeiten erheblich überholt werden. Und das ist vielleicht eine der bedeutendsten Seiten des künstlichen Fluges. Alle vom Menschengeist ersonnenen Fortbewegungsmittel, die Eisenbahn, das Schiff, der Luftballon, haben heute mehr oder minder die Grenze ihrer Schnelligkeit erreicht. Die Schnelligkeit der Flugmaschine dagegen ist für die Zukunft noch unbegrenzt. Man muß sich vor der Annahme hüten, daß unser Organismus sich für eine sehr große Geschwindigkeit nicht eignet. Was den Luftschlag etwa bei einem mit 150 Kilometer fahrenden Automobile schmerzhaft macht, ist vor allem der Staub, der Gesicht und die Augen bombardiert. Dazu kommen die fortwährenden Unebenheiten der Straße und schließlich die große Kälte des Bodens und seine fast schwindelerregende Flucht vor den Blicken. In einer völlig staubfreien Luft dagegen erträgt man große Geschwindigkeiten sehr leicht, und sie bieten auch keine Atemschwierigkeiten. Zugleich zieht aus größeren Höhen die Landschaft in den Tiefen immer verhältnismäßig ruhig dahin und nicht mit jener verwirrenden Hast, mit der die nahen Gegenstände am laufenden Automobil vorbeizurufen scheinen.“ Prof. Painlevé erzählt dann von einem Fluge, den er mit Wilbur Wright unternommen hat. „Im Augenblicke des Aufstieges ging die Sonne unter. Wenngleich ich nur sehr leicht bekleidet war, habe ich die 70 Minuten dauernde Luftreise mit dem fröhlichsten Wohlbehagen überstanden. Gewiß, ich froh, aber nicht mehr als die Zuschauer, die unten auf uns warteten. Die Luftströmung auf das offene Gesicht aber wirkte wie eine Liebföschung, die sich kaum beschreiben läßt. Und dabei fuhren wir mit 60 Kilometer Stundenengeschwindigkeit, also mit einem Tempo, das im Automobil bereits seine erheblichen Unbequemlichkeiten hat.“

**Merhand.** In der Nähe von Bergen in Norwegen befindet sich ein von steilen, hohen Felsen umgebener See, der vom Volke „der melancholische See“ genannt wird. Wie es heißt, soll sich kein Vogel über diesen abgrundtiefen, fast immer im Schatten liegenden See zu fliegen wagen. Keine Welle ist auf seiner unbewegten Oberfläche, in der sich der Himmel spiegelt, zu entdecken. Die Norweger

meinen, im Grunde dieses eigentümlichen See befindet sich ein prachtvoller Palast, und die in dem stillen, kalten Wasser seien bewohnende Wanderer zu sehen, sich in das eisenschweigende Wasser zu stürzen. — In der „Rivista militare“ erinnert Hauptmann Massa an die blutigen Kämpfe, die die italienischen Truppen nach der Annexion Neapols mit den Briganten zu bestehen hatten. Unall den blutigen Episoden aus dieser traurigen Zeit ist die Niedermetzung eines Zuges der Saluzzo-Cavalleggeri unzweifelhaft grauenhafteste. Das Kavallerieregiment Saluzzo hatte zu wiederholten Malen den Briganten empfindliche Schläppen beigebracht und schwuren die Bandenchef Crocco, Caru, Belemine und Nico-Maco den italienischen Reitern blutige Rache. Schon im November 1862 wurde in der Nähe von Rapolla ein Eskadron des Regiments überfallen und mehr als 20 Mann getötet. Im März 1863 gelang es dem Banditen Crocco, ein unter Kommando des Leutnants Bianchi stehendes Zug der Saluzzo-Cavalleggeri nach Melfi beim Ritt durch einen Wald zu überraschen. Schon der ersten Solve der Briganten erlag die Hälfte der italienischen Soldaten und ehe die Ueberlebenden noch Waffen ergreifen konnten, waren auch niedergestreckt. Die Verwundeten wurden von den Briganten erdolcht. Leutnant Bianchi und sein Wachtmeister noch lebend entführt. Der Brigant Portora riß dem Hauptmann einen Offiziers die Zunge aus dem Munde und steckte einen Stein zwischen die Zähne. Die abgeschlagenen Köpfe fand man an einem Baume befestigt und daneben einen Zettel mit der Aufschrift: „Die Gefallenen von Rapolla sind gerächt.“

**Drahtnachrichten.**

(R. L. Korrespondenzbureau.)

**Aus der Wiener Zeitung.**

**Wien, 25. August.** Der Finanzminister hat die Finanzkommissionäre Dr. Marian Bernig, Dr. Mariani Eutar und Josef P. zu Finanzsekretären für den Bereich der Finanzdirektion Triest ernannt.

**Ungarisches Abgeordnetenhaus.**

**Budapest, 25. August.** Im Verlauf findet sich die von Rossuth unterbreitete Proposition, worin Rossuth im Sinne der am Sonntag in Szeged abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung zugunsten des allgemeinen gleichen und geheimen Wahlrechts mit dem Vorbehalt eintritt, bloß ein solches allgemeines und gleiches Wahlrecht zu bejurworten, welches die staatsrechtlichen Rechte des Königreichs sichert und es ermöglicht, das Intelligenz zur Stellung komme. Im Einvernehmen befindet sich ferner eine Interpellation des ungarischen Landwirteverbandes wegen der Einfuhr argentinischen Fleisches.

Abg. Juszth überreicht dem Präsidenten einen Antrag auf Abhaltung einer geschlossenen Sitzung. In der geschlossenen Sitzung stellt sich jedoch die Beschlussunfähigkeit des Hauses heraus, worauf die Sitzung auf halbe Stunde suspendiert wurde.

Um halb 2 Uhr nachmittags konnte die geschlossene Sitzung wieder aufgenommen werden, nachdem bis dahin der Präsident dreimal genötigt gewesen war, wegen Beschlussunfähigkeit die Sitzung immer wieder zu suspendieren.

In der geschlossenen Sitzung greift Abg. Geza Polonyi die Regierung wegen der gegen das Blatt „A Nap“ ergriffenen Maßnahmen an. Um 2 Uhr nachmittags wird die Sitzung wieder für öffentlich erklärt. Da die Beratungszeit verstrichen ist, erübrigt nur noch die Feststellung der Tagesordnung der nächsten Sitzung. Nächste Sitzung morgen mit der Tagesordnung: Die für heute anberaumte namentliche Abstimmung, sodann Fortsetzung der Wehrgesetzdebatte.

**Die Präsidentenwahl in Portugal.**

**Lissabon, 24. August.** Bei der Präsidentenwahl gaben 217 Deputierte ihre Stimmen ab. Davon entfielen 121 auf den Generalprokurator beim Obersten Gerichtshof D'Arrago, 86 Stimmen auf den Minister des Äußern Machado. Der Präsident der Nationalversammlung verkündete hierauf unter dem Beifall der Versammlung, daß D'Arrago zum Präsidenten der Republik gewählt worden sei. D'Arrago ergriff hierauf das Wort und gab die Erklärung ab, er habe den festen Willen, die Verfassung loyal und getreulich zu wahren und zu beobachten, sowie über das allgemeine Wohl zu wachen, sowie die Unabhängigkeit des portugiesischen Vaterlandes zu verteidigen. Der Präsident leistete sodann den Eid.

**Salon, 24. August.** Nach der Eides-  
schwörung begab sich der neugewählte Präsident  
des Palais Bellem, wo er die Glückwünsche  
der Deputierten und der Minister  
annahm. Auf die Ansprache des Mi-  
nisterpräsidenten Braga, welcher Arriaga zu  
der Wahl beglückwünschte und ihm die  
Kommission des Kabinetts anbot, erwiderte  
er, indem er die großen Verdienste des  
Ministerpräsidenten um die Republik rühmte  
und bat, die Geschäfte bis zur Bildung  
des neuen Kabinetts, welche in einigen Tagen  
abgeschlossen wird, weiterzuführen.

**Salon, 25. August.** Gestern abends  
wurde die Stadt illuminiert und festlich beflaggt.  
In der Provinz fanden begeisterte Kund-  
gebungen anlässlich der Präsidentenwahl statt.  
In ganz Portugal herrscht vollkommene Ruhe.  
**Paris, 25. August.** Die Agence Havas  
meldet: Präsident Fallières hat an den Prä-  
sidenten der portugiesischen Republik Arriaga  
ein herzliches Glückwunschtelegramm gerichtet.  
Die Regierung der französischen Republik  
erkannte auf diese Weise durch einen Akt  
höher Kurtoisie die portugiesische Republik an.

**Türkei.**

**Konstantinopel, 24. August.** Zwi-  
schen dem Bürgermeister und dem Präsidenten  
des Munizipalarondissements Konstantinopel  
ist ein Konflikt entstanden, weil der Bürge-  
rmeister den Präsidenten wegen Nachlässigkeit  
bei der Bekämpfung der Cholera absetzen und  
durch einen Beamten ersetzen will. Die Prä-  
sidenten der meisten Arrondissements hielten  
gemeine eine Versammlung ab und protestierten  
gegen das Vorgehen des Bürgermeisters, das  
die Souveränität des Volkes verletze.

**Saloniki, 25. August.** Infolge der  
Weigerung der Reservisten, der Einberufung  
folge zu leisten, sind zwei Bataillone Infan-  
terie und zwei Batterien von Skutari nach  
Libre abgegangen. In Durazzo wurde ein  
junger Offizier verhaftet, welcher unter den  
Offizieren eine aufreizende Tätigkeit entfalte-  
te.

**Schiffsunfall.**

**Kiel, 25. August.** Das Minierschiff „Fes-  
sen“, das in der Kieler Bucht Torpedoschieß-  
übungen abhielt, überrannte heute nacht den  
schwedischen Dampfer „Asterlund“. Die Be-  
satzung des Dampfers, der unterging, konnte  
gerettet werden.

**Aviatishes.**

**Budapest, 25. August.** Der Aviatiker  
Szetely traf um 5 Uhr früh mittels Aeroplan  
in Raab ein. Er überbrachte ungefähr 400  
Exemplare der Zeitung „Az Ujság“ mit, die  
mittels Automobil an die Abonnenten verteilt  
wurden.

**Die Cholera.**

**Saloniki, 25. August.** In Monastier  
sind zwölf neue Cholerafälle vorgekommen.  
Viele Personen verlassen die Stadt, da sie  
eine weitere Ausbreitung der Seuche befürch-  
ten, zumal es an geeigneten sanitären Maß-  
regeln fehlt. Die Mohammedaner können nur  
äußerst schwer dazu verhalten werden, von  
der rituellen Waschung der Leichen der an  
Cholera Verstorbenen abzusehen.

**Internationale Sanitätskon-  
ferenz.**

**Paris, 25. August.** Die internationale  
Sanitätskonferenz wird am 10. Oktober im  
Ministerium des Aeußern zusammentreten. An  
der Konferenz sollen Vertreter von vierzig  
Staaten teilnehmen.

**Telegraphischer Wetterbericht**  
des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine  
vom 25. August 1911.

**Allgemeine Uebersicht:**  
Mit Ausnahme des NW ist der Luftdruck im gan-  
zen Kontinent gestiegen. Ueber der Adria und dem  
S-Balkan sowie über der französischen Riviera und  
Rusland lagern noch schwache Minima. Die Haupt-  
depression lagert wie gestern im NW, das Maximum  
im W.  
In der Monarchie meist bewölkt und Nebel,  
schwache Luftbewegung, kühl; an der Adria halb-  
bewölkt, mäßige Brisen, kühl. Die See ist im N  
ruhig, im S leicht bewegt.  
Voranschauliches Wetter in den nächsten 24 Stun-  
den für Pola: Wechselnde Bewölkung, hoch zumeist  
heiter, Winde aus dem NW, später N. Quadranten,  
zunehmend warm.  
Barometerstand 7 Uhr morgens 759.5  
3 „ nachm. 761.2  
Temperatur um 7 „ morgens + 20.8  
2 „ nachm. + 26.6  
Regenbestand für Pola: 94.8 mm.  
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vorm.: 24.6  
Ausgegeben um 8 Uhr 35 nachmittags

**Eingefendet.**

**Braut-Seide** von 1 Str. 35 per Meter an  
in allen Farben. Bravo und  
schon verpackt ins Haus gelie-  
fert. Musteranwahl umgehend.  
Salden-Fbkt. HENNEBERG, Zürich. 18

**Sieben Erzählungen**

von Carlo Dabone.

59

Nachdruck verboten

VI.

Unüberwindlich.

Er hat soeben alles gestanden! —  
Das weiß ich, das sehe ich! Er macht den  
Eindruck, als wolle er jeden Augenblick ent-  
seelt zusammenstürzen. — Was hat sich meine  
Anschuld oder meine Schuld daraus ergeben?  
Frage er mit spöttischem Lächeln und schaute  
dabei wiederum dem Richter in die Augen.  
Es hat sich ergeben, daß Sie durch Miß-  
brauch Ihrer Trugkünste das Gehirn dieses  
Bedauernswerten in Verwirrung gebracht  
und ihn zu einen gewöhnlichen Mörder ge-  
macht haben!

Was Teufel! Sollte er bekannt haben, daß  
er der Mörder sei? — Das wäre selb-  
sam —!  
Ja, er hat das bekannt, aber in seiner  
Weise, versteht sich. Er war die Waffe in  
Ihren Händen und Sie haben ihn zum Mör-  
der gemacht, dadurch daß Sie ihn zwangen,  
seine Gattin zu töten! Das ist das Ergebnis  
des Abschlusses seiner Erzählung und Sie —  
Genug, genug, Herr Richter! Gehen Sie  
auf dieser infolge verkehrter Voraussetzungen  
eingeschlagenen falschen Straße nicht weiter!  
Ich —

Ich will nicht hoffen, daß Sie noch länger  
versuchen, vor uns groß zu tun! Genug die-  
ses Komödienstücks! Sie werden nun auf  
jede Frage antworten, die ich Ihnen stelle!  
— Inzwischen, Ranzi, lesen Sie das voll-  
ständige Bekenntnis des Peter Matulay vor!  
Aber ersparen Sie doch Ihrem Ranzi  
solche Mühe! — Ich weiß alles, was Ma-  
tulay erzählt haben kann! — Ich sagte: ge-  
nug, genug, weil ich wahrlich in diesen we-  
nigen Tagen freiwilliger Gefangenschaft mit  
eine deutliche Vorstellung von dem erworbenen  
habe, was die armelige und blinde Gerech-  
tigkeit der Menschen ist und wie finstlich die  
von ihr erdachten Mittel und Wege sind, die  
Wahrheiten zu entdecken, die ihr von Wert  
sind. Nun will ich Ihnen alles sagen, die  
vollständige Wahrheit, die Ihnen dieser Mensch  
zu sagen nicht imstande war: ich allein bin  
der Mörder von Kate Matulay. Und warum  
ermordete ich sie? — Hätte ich sie niemals  
kennen gelernt!

Noch niemals in der Vergangenheit hatte  
mich menschliche Kraft besiegt, nie würde sie  
mich in Zukunft besiegen! Nicht mehr  
Sklave der göttlichen und menschlichen Ge-  
setze denen die übrigen Menschen unterworfen  
sind, sondern Herr der tiefsten Geheimnisse  
der Natur, die ich durch meine Begabung be-  
herrsche, bin ich imstande, wann ich will,  
jene Wunder zu wirken, die der törrichten  
Welt Fabeln bedeuten, als ob nicht der mit  
dem Wissen vereinte Wille Berge versetzen  
könnte. Und dennoch ließ ich mich in meiner  
Größe, Heiligkeit und Strenge von der lieb-  
lichen Schönheit eines Weibes überwinden  
und sank anbetend vor ihr nieder, weil ich  
die letzte Wurzel des bösen Adamsjams aus  
meinem Herzen nicht hatte austrotten können.  
Ich wurde besiegt von einer ehernen Tugend,  
die mich verzweifelt, mitleidslos, frevelhaft  
machte. Zwei Seelen begannen in mir in un-  
versöhnlichem Gegensatz zusammen zu haufen:  
die eine rein, groß und edel, die andere nied-  
rig, gemein, die der gewöhnlichen Menschen  
— jene Seele, die das Weib liebt, die  
die Sinne entzündet, die den Körper verzehrt  
und die uns den Tieren ähnlich macht.

(Fortsetzung folgt.)

Hypotheken-Dachstuhl-Inspektion: Carbuicchio, Via Sergia

**Das Einmachen**

und Konservieren d. Früchte u. Gemüse. Praktische  
Anleitg. zum Einmachen sämtl. Gemüse, Fleisch-  
u. Gartenerbsen. Unentbehrl. f. jede Hausfrau! Zu bez.  
geg. Eins. v. Kr. 1.44 von

G. Schmidt, Buchh., Foro 12.

**Kleiner Anzeiger.**

R. B. u. H. Z. I. Heute Zusammenkunft bei Berler.

**Für Feinschmecker!** Steirische Brat- u. Backhühner,  
lebend, eigene Bäckerei, sowie  
Bismarck-Bier empfiehlt Frühstücksstube A. Wobner,  
S. Policarpo, Via Veterani 15.

**Sehr billig zu verkaufen** eine Nähmaschine, ein  
Blechsparrerb, 4 Vögel,  
4 Vogelhäuschen, circa 10 Meter Sitterdraht ver-  
zinkt. Via Dante 48. 1603

**Größeres leeres Zimmer** zur Aufbewahrung von  
Möbeln, Kisten etc., monat-  
lich 16 Kronen, zu vermieten. Via Tartini 3, 2. St.  
links. (Zu besichtigen von 6 bis 7 Uhr abends.) 1604

**12.000 Kronen** werden als erste Hypothek auf eine  
Eigentums-Grundbesitzung in Via Stara befindliche Liegen-  
schaft gesucht. Vermittler ausgeschlossen. Anträge an  
Cernat, Via Dignano 34.

**Zu vermieten** eine möblierte Wohnung. Monte Jaro,  
Via S. Germano 1. 1608

**Zu vermieten** zwei sehr elegant möblierte und zwei  
leere Zimmer. Adresse in der Admi-  
nistration. 1609

**Ein möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Ma-  
rianna 5. 1610

**Kleines möbliertes Zimmer** ist bei netter deutscher  
Familie zu vermieten.  
Via Sacca 26, parterre rechts. 1611

**Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu ver-  
mieten. Via Desjenghi 24, 1. St. 1612

**Wohnung.** Zwei Zimmer, Küche, Garten mit ganzer  
Bequemlichkeit an Familie ohne Kinder  
zu vermieten. Via S. Michele 8. 1613

**Ein möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Desjenghi  
Nr. 4, parterre links. 1614

**Politierte Möbel** nie gebraucht, werden wegen Ab-  
reise billig verkauft, und zwar  
ein Schlafzimmer samt Matratzen und Einlagen,  
Divan, Schreibtisch etc. Anzufragen in Via Nuova 1  
von 3-5 Uhr nachmittags.

**Schöne Wohnung** bestehend aus 5 Zimmern, Küche,  
Bad, Dienstubenzimmer, Wasser,  
Gas, Terrasse, Gartenbenutzung, ab 1. Oktober zu  
vermieten. Via Verubella 24.

**Reiz möbliertes Zimmer** billig zu vermieten. Viale  
Carrara 7, 1. Stock rechts. 1601

**Verkauft wird** mit 1. September Verkaufsputz,  
Stellagen und andere für Kraft  
geeignete Gegenstände. Via S. Policarpo 1 (Zabal-  
traff). 1602

**Zwei Zimmer** dreifenstrig, mit Garten, sofort zu ver-  
mieten. Villa „Carla“, Ende Via Se-  
rubella, Nähe der Landwehrtaslerne. 332

**Elegant möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via  
Marianna Nr. 7, 1. St. 328

**Zu vermieten** schön möbliertes lustiges Zimmer für  
eine oder zwei Personen. Via Sacca  
Nr. 63, 1. Stock rechts. 1595

**Villa und große Wohnung** zu vermieten. Auskunft  
in der Administration. 322

**Wer rald und diskret Darlehen benötigt,**  
wer rald wende sich an „Bantreferent“  
Polaer Tagblatt. 281

**Nauticus, Jahrbuch für Seeinteressenten.**  
Mit zahlreichen Abbildungen, Tafeln und Karten.  
Jahrgang 1911. Preis, gebunden, Kr. 7.20.  
29 Borrätig in der  
Schröner'schen Buchhandlung (C. Mahler).

Die Gefertigte bringt hiemit den Interessenten  
zur Kenntnis, daß mit 1. September l. J. eine Damen-  
Schneiderei Schnitt-Schule in Pola, Piazza Verbi,  
Haus Mattelich, 1. Stock eröffnet wird, welche die  
Bewilligung mit Erlaß der Statthalterei erhielt.  
Sowohl für die Einschreibungen, als auch für  
den Besuch, Alter der Frequentantinnen und weiterer  
Erfundigungen des diesbezüglichen Programms,  
wolle man sich direkt an die Gefertigte wenden.  
**Erminia Chiudina**  
1607 Lehrerin für Damen Schnitt-Schneiderei.

**Gelddarlehen!!**  
25.000 Kronen werden von einem Handels-  
manne und Realitätenbesitzer in Steiermark zwecks  
Erweiterung seines Geschäftes gegen grundb. Sicher-  
stellung bezw. Verkauf eines Teiles der Realität  
gesucht.  
Dem Geldgeber bietet sich hierbei die Gelegen-  
heit außer den Zinsen etc. noch die dauernde Be-  
nutzung einer schönen Landwohnung samt Zubehör  
kostenlos zu sichern.  
Näheres brieflich. Anträge sind an J. Werhony  
in Leoben, Josefcé Nr. 15 in Steiermark  
zu richten. 938

**Hämorrhoiden!  
Magenleiden!  
Hautausschläge!**  
Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher  
an Magen-, Verdauungs- und Stuhl-  
schwierigkeiten, Blutstößen, sowie an  
Hämorrhoiden, Flechten, offener Keimen,  
Entzündungen etc. leidet, mit wie zahlreiche  
Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden  
behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln  
schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte  
Dank- und Anerkennungs schreiben liegen vor.  
Krankenschwester Klara,  
Wiesbaden, Walkmühlstraße 26. 121

**Sanitätsgeschäft „Hustria“**  
POLA, Via Sergia Nr. 61  
Richtige Quelle für Bandagen, Gummistiefeln,  
Bett einlagen, Bruchbänder, Gummistiefeln,  
Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme  
Gürtel und Monatsbinden, Irrigatoren, Leib-  
schüsseln etc. Medizinische Seifen, diätetische  
Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate.  
— Hygienische Windel „Tetra“, besonders für  
Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezial-  
itäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. —  
(Gummispezialitäten werden auf Verlangen per  
Post zugeschickt und wird für gute Ware  
garantiert.) 14

**Banca Provinciale Istriana**  
— Pola, Via Sergia 67 —  
**BANK- UND WECHSELSTUBE**  
Spesenfrei Einlösung von Kupons und verlotterter Werte  
**Besorgung von Heiratskautionen**  
und spesenfreie Durchführung der Einkollierung. An- und Verkauf von Wertpapieren und Losen  
Spareinlagen auf Bachel 4% verzinzt. Die Rentensteuer  
werden derzeit mit 4% trägt die Anstalt  
**Versicherung gegen Verlosungsverlust. Promessen zu allen Ziehungen.**

**Unsere Schuhwaren**  
sind erstklassig, elegant, garantiert  
haltbar und unerreicht billig. 881  
**Größtes Unternehmen seiner Art in der Monarchie.**  
**Alfred Fränkel Com.-Ges.**  
Verkaufsstelle: Pola, Via Sergia 14.  
Kataloge gratis und franko! 130 Filialen des In- und Auslandes! 18.000 Paar pro Woche!



**Die Tochter des Verbannten.**

Roman nach einem amerikanischen Motiv von Frau Ubele Böttcher.

56 Nachdruck verboten.

Ich soll meine Gäste unter meinem eigenen Dach beleidigen? . . .

Niemals!

Nicht für alle Diamanten der Welt!

„Über wenn Deine Gäste herein willigen? Ja, wenn Sie darauf bestehen?“

„Sie werden sich hüten,“ brummt der Oberst.

Das fragt sich . . . Meine Herren — wendet der Marchese sich zu den Freunden des Gastgebers, die sich bei dem leisen Wortwechsel zwischen ihm und dem Oberst ein wenig zurückgezogen hatten — „meine Herren, darf ich Sie bitten, mir einen Augenblick auf die Terrasse zu folgen? . . .

So — ich danke Ihnen . . .

Sie wissen alle, ich bin nicht der Mann, der eine ernste Sache leicht nimmt.

Ich sage Ihnen jetzt aus vollster Ueberzeugung: der Diamant befindet sich in den Händen eines Gastes. Ich beschuldige letzteren hiermit öffentlich, und Ihre Ehre wird Ihnen gebieten, sofort eine körperliche Untersuchung zu verlangen!“

Allgemeine Erregung unter den Gästen.

Ein kurzes Hin und Her — und die Zustimmung ist gegeben.

„Ich will nichts damit zu tun haben,“ brummt der Oberst, die Hände in den Hosentaschen vergrabend.

„Es ist auch das Beste,“ erwidert der Marchese trocken.

„Mit Deiner Erlaubnis will ich die ganze Sache in die Hand nehmen und damit auch jede Verantwortung.“

Widerstrebend nickt der Oberst mit dem Kopf und zieht sich ein wenig zurück.

In diesem Augenblick kommt Boris Orloff aus dem Garten auf die Ter-

rasse — wie gewöhnlich mit strammem, militärischen Schritt, die Schultern gerade, den Kopf hoch.

Seine rechte Hand steckt vorn in dem bis oben geschlossenen Rock; die linke ruht auf dem Arm seiner Enkelin. Er spricht lebhaft und heiter auf Sonja ein, und dies läßt ihre wie lauschend gesenkte Kopfhaltung natürlich erscheinen.

„Erspare dem Greis wenigstens die Schmach!“ tuschelt der Oberst in gedämpftem Ton dem Marchese zu, bei diesem rührenden Anblick von Hilfslosigkeit und Unschuld.

„Er war bei Tisch, als die elektrischen Glocken ertönten und hat sich auch an dem Suchen nicht beteiligt. Er ist blind?“

„Aber seine Diener sind nicht blind,“ lautet die gelassene Entgegnung.

Und ohne noch weiter auf das ärgerliche Gemurmel seines Freundes zu hören, geht der Marchese dem alten

Ruffen und seiner Enkelin entgegen, erklärt ihnen kurz, was vorgefallen ist.

Sonja wird todesbleich; einen moment erscheint es, als schwanke, schlanke Mädchengestalt.

Ihr Großvater dagegen steht und hochgehobenen Hauptes da und mit wachsenden Erstaunen zu.

„Ich kann wohl kaum annehmen, daß Sie im Ernst sprechen?“ sagt stolz.

„In vollem Ernst.“

„Sie sind nicht mein Gastfreund. Wo ist der Herr Oberst?“

Rasch tritt Oberst Morgano vor.

„Hier bin ich, mein Fürst. Ich bin Ihnen nicht sagen, wie sehr ich es dauere —“

„Ein Soldat und Ehrenmann hat niemals etwas zu bedauern haben fällt Orloff hoheitsvoll ein.

„Ist es Ihr Wille, Herr Oberst, daß —“

(Fortsetzung folgt.)

# Buch- und Steindruckerei

# Jos. Krmpotić

**Galanterie-Kunstbuchbinderei POLA Kautschukstempel-Erzeugung**

**Drucksortenlieferant der k. u. k. Kriegsschiffe**

Herausgeber des „Polaer Tagblattes“ - Papier- und Schreibrequisiten-Niederlage - Druckerei der „Kundmachungen für Seefahrer“, „Mitteilungen aus dem Gebiete des Seewesens“, der „Gedenkblätter der k. u. k. Kriegsmarine“ und anderer Marinepublikationen

**Eigene Werkstätte für Bildereinrahmungen und Postschachtelfabrikation**

Die Buch- und Steindruckerei empfiehlt sich zur sauberen Anfertigung von Tanzkarten, Programmen, Memorandums, Menus, Speisekarten, Tabellen, Visitenkarten, Adress- und Ansichtskarten, Briefumschlägen, Trauerparten, Einladungen, Büchern wissenschaftlichen und unterhaltenden Inhalts, Broschüren, Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen, Rechnungen, Zirkularen, Plakaten etc. etc. Druckaufträge werden in sämtlichen österreichischen Sprachen korrekt ausgeführt.

Die Buchbinderei übernimmt die schwierigsten Buchbinderarbeiten zur schnellen und sorgfältigen Ausführung, wie: Passepartouts, Albums, Reklametafeln und andere Galanteriearbeiten, die dauerhaft und zu mässigen Preisen hergestellt werden.

**Bildereinrahmungen werden fachgemäß ausgeführt.**

Kautschukstempel, Siegelmarken, Faksimile etc., von der einfachsten bis zur schwierigsten Form und bei geschmackvoller und solider Ausführung, werden genau nach Angabe schnellstens geliefert.

**Schiffsdrucksorten-Niederlage**